



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **B. Söllner's Perspektive für Maler, Architekten und andere Künstler**

Leichtfaßlicher und gründlicher Leitfaden für höhere Schulen und zum  
Selbstunterricht - Vorbereitung zu akademischen Studien

**Söllner, B.**

**Stuttgart, 1891**

Blatt II.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62724](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62724)

Wer sich mit Architektur beschäftigt, für den ist die genaue Kenntniss der vorstehenden geometrischen Abhandlung unerläßlich.

## Blatt II.

**Figur 40** stellt ein an der Hypotenuse eines hölzernen Winkels (Größennummer 5 oder 6 ist die bequemste) anliegendes Lineal dar, um zu zeigen, in welcher Weise man am besten Parallel-Linien zieht. Das Lineal wird festgehalten, und mit dem Winkel (den man natürlich ebenfogat auf einer der Katheten ansetzen kann) rutscht man auf und nieder, wo eben gerade die Parallel-Linie auszuführen ist. \*) Es ist das einer der wichtigsten Handgriffe, man hat dabei nicht nötig, auf jeder Seite mit dem Zirkel abzumessen, den man in den meisten Fällen sogar gänzlich entbehren kann. Z. B. Figur 79 auf Blatt VI oder Figur 50 auf Blatt IV werden nur in dieser Weise ausgeführt, indem man von einem Maßpunkt zum andern vorgeht, und da man dabei den Winkel nach Belieben wenden kann, so werden auch die Figuren 42 bis 45 und alle ähnlichen ohne Zirkel durchgeführt. Des Zirkels bedienen wir uns höchstens als Kontrolle, ob die Winkelarbeit überall zutrifft, denn es ist die größte Genauigkeit erforderlich, weil die geringste Abweichung ein falsches Resultat veranlaßt.

**Figur 41.** Der Sehkreis, welchen man mit einem Blicke ohne Kopfwendung umfaßt, bildet einen Winkel von 60 Graden, also auf jeder Seite eine Abweichung von 30 Grad vom Mittelpunkt, und diese Grenze wäre eigentlich die naturgemäße Ausdehnung, welche ein Bild ohne Abweichung von der Regel haben dürfte. Ausnahmen in dieser Hinsicht, sowie die sehr abweichende zeichnerische Behandlung von Panoramen, Kuppeln, Nischen u. wollen wir der Akademie oder den sich mit diesen Spezialitäten befassenden Meistern überlassen, für schriftliche Erklärung eignet sich dieser Zweig nicht wohl. Der bei Figur 41 auf der unteren Linie stehende Halbkreis stellt einen Winkelmesser (Transportör, französisch Rapporteur) vor, dessen Abstandsklinien,  $60^\circ$  auf der Horizontlinie, unsere Sehgrenze, den Konus der zum Auge führenden Lichtstrahlen, je  $30^\circ$  Ent-

\* Bei den perspektivischen Ausführungen kommt es sehr darauf an, daß der Winkel unbedingt richtig und das Lineal vollkommen gerade ist. Bei Figur 56 ist angegeben, wie man einen Winkel von zuverlässigster Richtigkeit herstellt. Bei dieser Gelegenheit verweisen wir zugleich auf den Anhang, wo gesagt ist, wie die Utensilien beschaffen sein sollen, deren man sich zu perspektivischen Zeichnungen bedient.

fernung vom Mittelpunkt **O** geben,\* während die beiden **De** rechts und links auf gleicher Linie die durch den Zirkel übertragene Entfernung (Distanz) bezeichnen, und deshalb Distanzpunkte genannt werden. Da man auf dem Papier kein anderes Auskunftsmittel hat, müssen diese Punkte seitwärts gestellt werden. Der **D** ist so zu denken, als ob er in Wirklichkeit da stände, wo in Figur 41 das Auge steht, denn er vermittelt nur nach der betreffenden Seite hin den sogenannten (Augen-) Fußpunkt als Standort des Zeichners, von wo aus sich die Verschiebung der nach rechts und links schräg entfernten Gegenstände darstellt.

Wie schon erwähnt, dient in Wechselwirkung mit dem **O** der **D** auch zur perspektivischen Übertragung geometrischer Maßeinteilungen auf die Fluchtlinie (Fig. 100 und 101), wo diese Maße auf der Grundlinie angegeben werden.

Die gewöhnlich mit **G** bezeichnete Grundlinie stellt die Basis oder den Anfang eines Bildes, oder auch eines im Bilde vorkommenden neuen Objekts dar (Fig. 47 und 48). Der Raum zwischen Horizont und Grundlinie wird Grund- oder Erdfäche genannt, im Gegensatz zu Bildfläche, worunter man die ganze Fläche eines Bildes versteht.

---

\* Dieser Sehwinkel ist das Normale, aber es gibt Personen, deren Sehkreis mehr umfaßt, welche sich demzufolge weniger weit von dem zu zeichnenden Gegenstand zu entfernen haben, um gleichviel zu sehen, es gibt aber auch solche, deren Sehkreis enger begrenzt ist, welche mit einem Blick nur einen Teil dessen umfassen, was man als Norm bezeichnen darf, welche dann so viel weiter zurücktreten müssen, um das ihnen fehlende zu ergänzen. Im allgemeinen ist die passendste Entfernung zur Aufnahme von Gebäuden das zwei- bis dreifache ihrer Höhe oder ihrer größten Ausdehnung. Keinesfalls sollte man näher treten als die Höhe derselben beträgt, um keine Karikaturformen zu zeichnen. Wenn es aber nicht zu vermeiden ist, dann muß man sich künstlich helfen, worüber das Nähere noch gesagt wird.